

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beilage (Poste's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Antilige Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Diebsturs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großhörn, Bretzig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. B. Otto Dorn in Pulsnitz.

Nummer 101

Sonnabend, den 23. August 1924

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Stadtgemeinde Pulsnitz soll Montag, den 25. und Dienstag, den 26. des Mts. baumweise an hiesige Einwohner, welche nicht selbst Besitzer von Kernobstbäumen sind, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Treffpunkt: Montag, nachmittags 5 Uhr Brauereistich
Treffpunkt: Dienstag, nachmittags 5 Uhr Neubau, Schießstraße

Rat der Stadt.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Das Wichtigste.

Der Deutsche Reichstag mußte wegen kommunistischer Lärmereien auf heute vormittag 10 Uhr verlagert werden.

Die Haltung der Deutschnationalen ist ein „Nein!“ trotz schwerster Bedenken. Die Deutsche Volkspartei stimmt den Beschlüssen der Londoner Konferenz zu.

Im Auswertungsausschuß des Reichstages begründeten die Sozialdemokraten einen Antrag, der u. a. fordert, daß die Aufwertung der Hypotheken auf 25 Prozent erhöht werden soll. Auch die Deutschnationalen fordern Aufhebung der dritten Steuernotverordnung.

Zurzeit befinden sich noch rund elf Millionen Deutsche unter Fremdherrschaft.

Die deutschen Bankvertreter in London werden schon Sonnabend wieder in Berlin zurückermarshiert. Bei den Berliner Großbanken ist von der in englischen Blättern gemeldeten Absicht, einen Teil der Anleihe auch in Deutschland aufzulegen (der „Telegraph“ sprach von 50 bis 80 Millionen Goldmark) nichts bekannt.

Am Mittwoch Abend, nach der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, waren die Vertreter der Gewerkschaften in der Reichskanzlei. Sie haben der Reichsregierung ihre Zustimmung zu den Londoner Abmachungen zum Ausdruck gebracht.

Der Zentralvorstand und die Vertrauensmänner der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes stimmten in ihrer gestrigen Sitzung einer Unterschrift unter die Dawes Gutachten zu.

Die in der vorigen Woche mit Rücksicht auf die Londoner Konferenz um eine Woche verlagte Verhandlung zwischen der Meum und der metallverarbeitenden Industrie ist wieder aufgenommen worden. Der Vertrag ist bis zum 23. September, d. h. bis zur Aufhebung der Meum, verlängert worden.

Vorgestern begann in Wien im Sitzungssaal des Niederösterreichischen Landtages die 32. Tagung des Instituts für internationales Völkerrecht.

Auf der Küstenstraße in der Nähe von Bissabon stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Sechs Passagiere wurden getötet, vierzig verletzt.

Auf dem Parana-Flusse sank ein Transportschiff der brasilianischen Bundesstruppen, das außer seiner Besatzung eine große Anzahl gefangener Rebellen mit sich führte. Der größte Teil von ihnen ist ertrunken.

Der „S. L.“ meldet aus London, daß nach Gerüchten aus Allahabad im Bezirk von Fergana (Sowjet-Turkestan) durch ein Erdbeben drei Dörfer in der Nähe von Dsch. zerstört worden seien. 41 Personen seien getötet worden, nahezu 9000 Menschen seien obdachlos.

Aus Madrid wird gemeldet: Im Verlauf eines Stierkampfes ist in Matia ein Teil der Tribüne zusammengebrochen. Fünf Zuschauer wurden getötet, 15 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Ein Zerrbild des Volkswillens.

Man kann verschiedener Meinung darüber sein, was die vielen Millionen deutscher Augen, die am Freitag nachmittags gesponnt nach Berlin blickten, im „Hohen Hause“ am Königsplatz zu sehen wünschten. Darüber aber, daß die Schmierensombräe, die in den ersten beiden Stunden im Ballotage gespielt wurde, keinem anständigen Deutschen befallen konnte, wird es kaum eine Meinungsverschiedenheit geben. Als kurz nach vier der Reichstagspräsident Wallraf die bereits einmal unterbrochene Sitzung aufhob und für fünf Uhr eine neue Sitzung anberaumte, konnte ein unbeteiligter Zuschauer wirklich auf den Gedanken kommen, daß die Entscheidung über den Londoner Pakt eine Nebenbedeutung sei. Wenn zur Entfaltung jedes Einzelnen der 82 randalstehenden Kommunisten im Reichstage derselbe Beltaufwand getrieben wird, wie für den Ausschluß

des kommunistischen Studienrates Dr. Schwarz-Berlin, so ist der 30. August herangekommen, ehe der Reichstag überhaupt Gelegenheit gehabt hat, die erste Lesung der Reparationsgesetze zu beenden. Da die kommunistische Fraktion vor dem Zusammentritt des Reichstagsplenums eine Sitzung abgehalten hat, an welcher auch die nichtparlamentarischen Führer im Lande zugezogen waren, muß angenommen werden, daß die Radikalfraktion auf einen ausdrücklichen Beschluß dieser verstärkten Reichstagsfraktion zurückzuführen ist. Die Ausführungen des kommunistischen Rats zur Tagesordnung gaben bereits einen Vorgeschmack von den sich bald darauf abspielenden wüsten Szenen. Wäre es nach dem Wunsche dieses Geschäftsordnungsredners gegangen, so hätte sich der Reichstag nicht mit den Reparationsgesetzen und dem Londoner Pakt, sondern mit der Sozialisierung der Wirtschaft und mit der Einführung der Diktatur des Proletariats beschäftigt. Kurz vorher hatte es allgemeine Heiterkeit erregt, als Herr Ratz, der lebensgefährliche Bekämpfer des Staatsgerichtshofs und des Gesetzes zum Schutze der deutschen Republik, zum stellvertretenden parlamentarischen Beisitzer an dieser hohen Gerichtsbehörde ernannt wurde. Es war ein Gemisch von Wut und Scham, mit welchem die zahlreichen Tribünenbesucher das „Hohe Haus“ verließen, als der Reichstagspräsident die Sitzung schloß und eine neue Sitzung eine Stunde später anberaumte.

In den Wandelgängen des Reichstags machte die ironische Bemerkung die Runde, daß es durch allmählichen Ausschluß der gesamten kommunistischen Fraktion gelingen könnte, die Reparationsgesetze durchzubringen, ohne daß die Deutschnationalen der entscheidenden Abstimmung fernzubleiben, sich der Stimme zu enthalten oder gar eine komplizierte Teilung ihrer Stimmen vorzunehmen brauchten. Unter den Abgeordneten selbst herrschte die Meinung vor, daß sich die Auflösung des Reichstags kaum vermeiden lassen. Der „Vorwärts“, der anscheinend für seine Partei eine Stimmenerbschaft aus den Kreisen der kompromittierten Kommunisten erhofft, hatte bereits am Morgen vor der Sitzung in großen Lettern auf die Wahrscheinlichkeit von Neuwahlen hingewiesen und den 21. September als vermutlichen Wahltag genannt. Bei allen Bedenken, die jeder Freund einer stetigen Entwicklung der Idee von Reichstagsneuwahlen entgegenbringen muß, hat doch der jämmerliche Eindruck, den die Volksvertretung beim Eintritt in folgenschwere Beratungen gemacht hat, in manchem die Ueberzeugung wachgerufen, daß der am 4. Mai gewählte Reichstag sich nicht zur Erledigung der jetzt zur Diskussion stehenden Lebensfrage eignet. Der Wille des deutschen Volkes geht zweifellos dahin, eine klare Antwort auf den Londoner Beschluß abzugeben. Ein Parlament, dessen lungenträftigster Teil ununterbrochen „Unpakt!“ schreit, und eine unerlöste Generaldebatte über undurchführbare „Reformen“ entfesseln will, ist kein Bild des Volkswillens, sondern ein Zerrbild.

Vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages konnte man der Meinung sein, daß die Kommunisten nicht mehr mit der alten Schärfe gegen die Annahme des Londoner Paktes vorgehen würden. Aus Westdeutschland waren Nachrichten eingetroffen, denen zufolge kommunistische Parteifunktionäre an der Ruhr und im altsiedelnden Gebiet die Annahme der Londoner Beschlüsse erwarteten, damit eine Verschärfung der wirtschaftlichen Not für die arbeitenden Massen ver-

mieden werde. Andererseits hätten die Kommunisten ihre bisher befolgte Taktik verleugnen müssen, wenn sie diesmal davon abgesehen hätten, eine allgemein interessierende Plenaransprache zu propagandistischen Zwecken zu benutzen. Wenn die erwähnte ironische Bemerkung aus den Reichstagswandelgängen Wirklichkeit wird und die Mitglieder der kommunistischen Fraktion einer nach dem andern von den Sitzungen ausgeschlossen werden, so würden die Kommunisten in der Tat den Reparationsgesetzen zur Annahme verhelfen und dabei den Vorteil haben, ihrer früheren Auffassung treu geblieben zu sein und für ihre Ideale lebhafteste Propaganda gemacht zu haben. Erweist es sich unmöglich, mit dem Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung eine klare Entscheidung über den Londoner Pakt herbeizuführen, so ist es allerdings das Beste, daß dieser Reichstag so schnell wie möglich nach Hause geschickt wird. Unbedingt zu fordern ist jedoch, daß vorher das bereits vom Reichsrat angenommene Reichstagswahlgesetz endgültig zum Beschluß erhoben wird, damit wenigstens aus den Neuwahlen eine bessere Auslese von Persönlichkeiten hervorgeht. Würde man den vielleicht demagogisch wirksamen Ausweg des Volkswahlrechts wählen, so bliebe damit der gegenwärtige Reichstag in seiner höchst bedingten Arbeitsfähigkeit am Leben und den Deutschnationalen wäre die Gelegenheit genommen, in einer Lebensfrage klipp und klar Stellung zu nehmen.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. „Die Kriegs-Jahrten der Emden und Uyesha!“ So beißelt sich ein Vortrag, den Herr Kapitän Hellmuth von Müde im Rahmen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes am 5. September hier halten wird. Wer erinnert sich wohl bei diesem Thema nicht an die atemberaubenden Nachrichten über die kühnen Taten unserer Blauen Jüngens auf Emden und Uyesha, die sie im Indischen Ozean vollbrachten? Wer erinnert sich nicht der glücklichen Stunden, die diese Nachrichten in den Kriegsjahren in der schwer bedrängten Heimat ausfüllten. Zeigten sie doch dem deutschen Volke, daß der heldische Geist unserer Vorfahren auch in dem lebenden Geschlechte zur Auswirkung kam, zeigten sie doch, daß deutscher Tatwille auch über einen übermächtigen Feind triumphieren konnte. Die Erlebnisse und Taten der Emden- und Uyesha-Deute sind Ruhmesblätter in der Geschichte des Weltkrieges für unsere Marine. Freudig anzuerkennen ist, daß die Initiative großer Arbeitnehmerorganisationen dazu beiträgt, das Gedemalen an diese Taten auch in dem heranwachsenden Geschlechte lebendig zu erhalten. Hellmuth von Müde ist ein fesselnder Schilderer des Erlebten. Mit seinem köstlichen Seemanns-Humor taucht er manches bitterernste Erlebnis in weniger dunkle Farben. — Möge der Abend dazu beitragen, auch in unserer Stadt die Erinnerung an das, was deutscher Wille im Weltkriege vollbrachte, lebendig zu erhalten.

Pulsnitz. (Wetterbericht) vom 22 August, früh Intensiver gestaltet sich jetzt eine im hohen Norden neuerdings entstandene Depression, die wahrscheinlich südostwärts fortschreiten wird und die über Schottland befindliche Depression als Teilstief

